

Drucker EPSON Stylus Photo R2400

Einstellungen im Druckertreiber

Wenn Sie den Druckertreiber, aus den Druckvoreinstellungen von Photoshop oder einem anderen Bildbearbeitungsprogramm öffnen, sehen Sie als erstes dieses Ausgangsmenübild (Bild 1). Sie haben nun die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Druckausgaben zu wählen. Uns interessiert hier natürlich „Optimale Fotos“. Zu Benutzer kommen wir später. Wir verlassen aber sofort dieses Menübild durch den Druck auf „Einstellungen“ und kommen zu Bild 2).

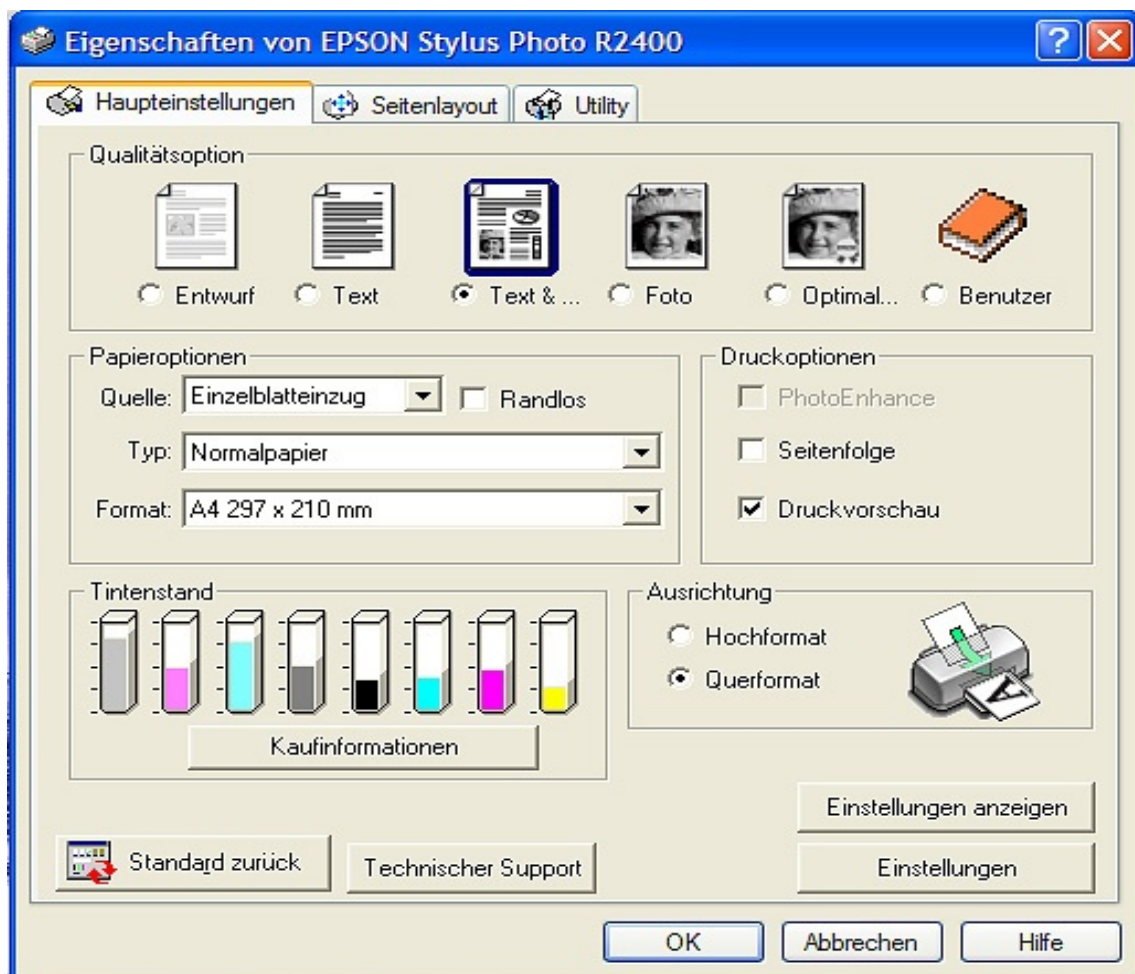


Bild 1) Ausgangsmenübild des Druckertreibers EPSON Stylus Photo R2400

Im zweiten Menübild können sie nun schon weiterführende Einstellungen, in der Karte „Haupteinstellungen“, vornehmen. Besonders sollen hier die Einstellungen für Schwarzweißdrucke erläutert werden.

Neben der Papierart ist natürlich wieder unser „Optimales Foto“ pflichtgemäß anzuwählen, schon deshalb, weil Sie nur so in den erweiterten Modus gelangen. Danach stellen Sie Ihr Papierformat ein und wählen Hoch,- oder Querformat. Weiter unten bietet der Treiber eine erste Anwahlmöglichkeit für Schwarzweißausdrucke, mit allen drei Schwarztinten. Dazu bitte in das Kästchen vor Graustufen ein Häkchen setzen. Schnell, besser bekannt unter „bidirektional“, muss deaktiviert werden. So druckt der Drucker nur in einer Laufrichtung, was der Druckqualität zu Gute kommt. Unter Gamma empfehle ich die Einstellung 1,8.

In der besagten Einstellung „Graustufen“ erhalten Sie Schwarzweißdrucke in neutralen, kühlen Grauabstufungen, die zu mindest auf Archival Matte etwas rußig/kohlig, auf den Betrachter wirken. Eine Einflussname auf das tonale Ergebnis ist bei dieser Option nicht möglich.

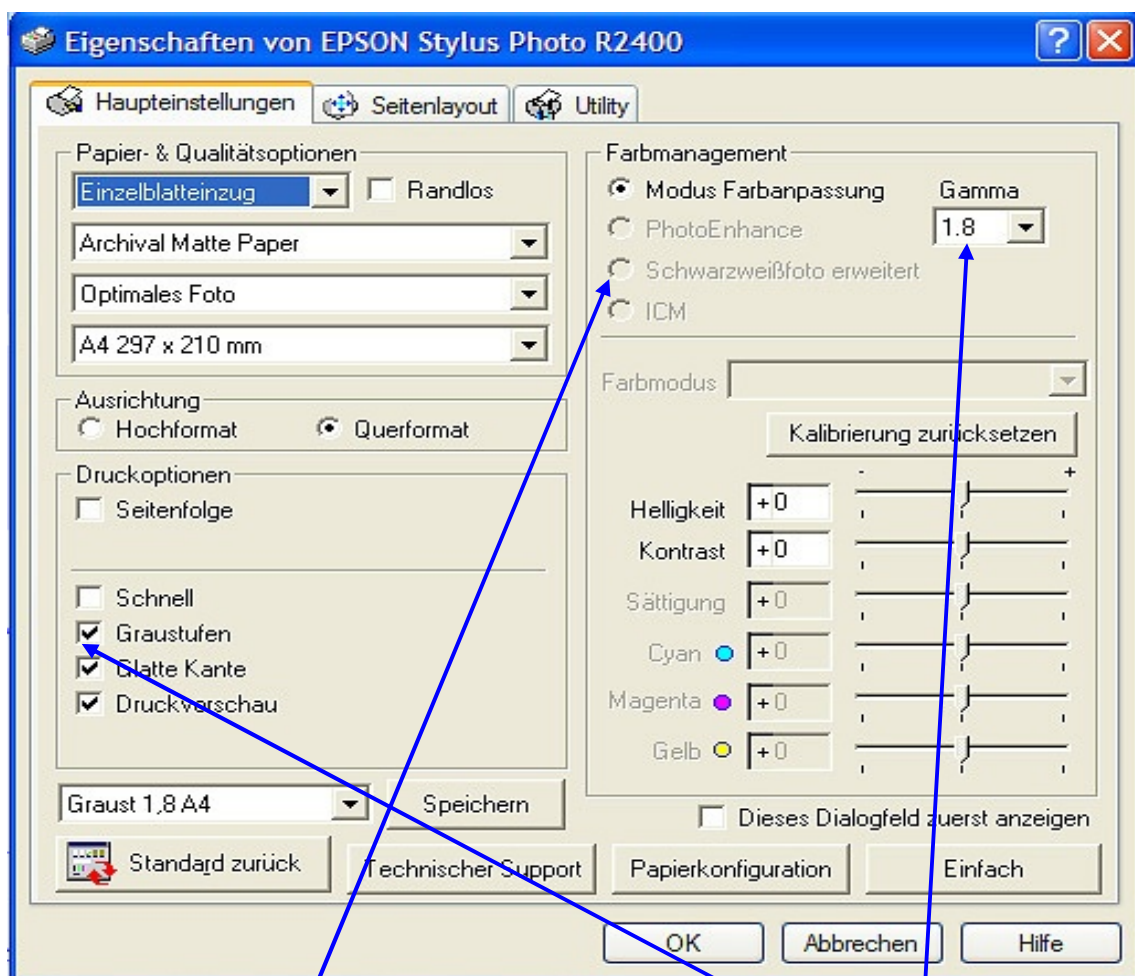


Bild 2) Einstellung für den Ausdruck „neutral, kühl“. Aktivieren

Wird bei Graustufenanwahl deaktiviert

Empfehlung: Gamma 1,8

Nun ist eine kalte Grautonwiedergabe im Bild nicht jedermanns Sache; außerdem passt ein solcher Ton auch nicht zu jedem Motiv. Abgesehen von der dritten Schwarztonfarbe und der Fähigkeit des R2400, in diesem Zusammenhang, neutralgraue Ausdrücke ausgeben zu können, erschließt sich uns die zweite innovative Erneuerung des Druckers: Wenn Sie „Graustufen“ deaktivieren (Häkchen im Kästchen entfernen), können Sie oben rechts unter Farbmanagement einen Punkt in den Kreis „Schwarzweißfoto erweitert“ setzen, Bild 3). Dadurch werden Sie befähigt über den Button „Settings“, ein weiteres Fenster zu öffnen.

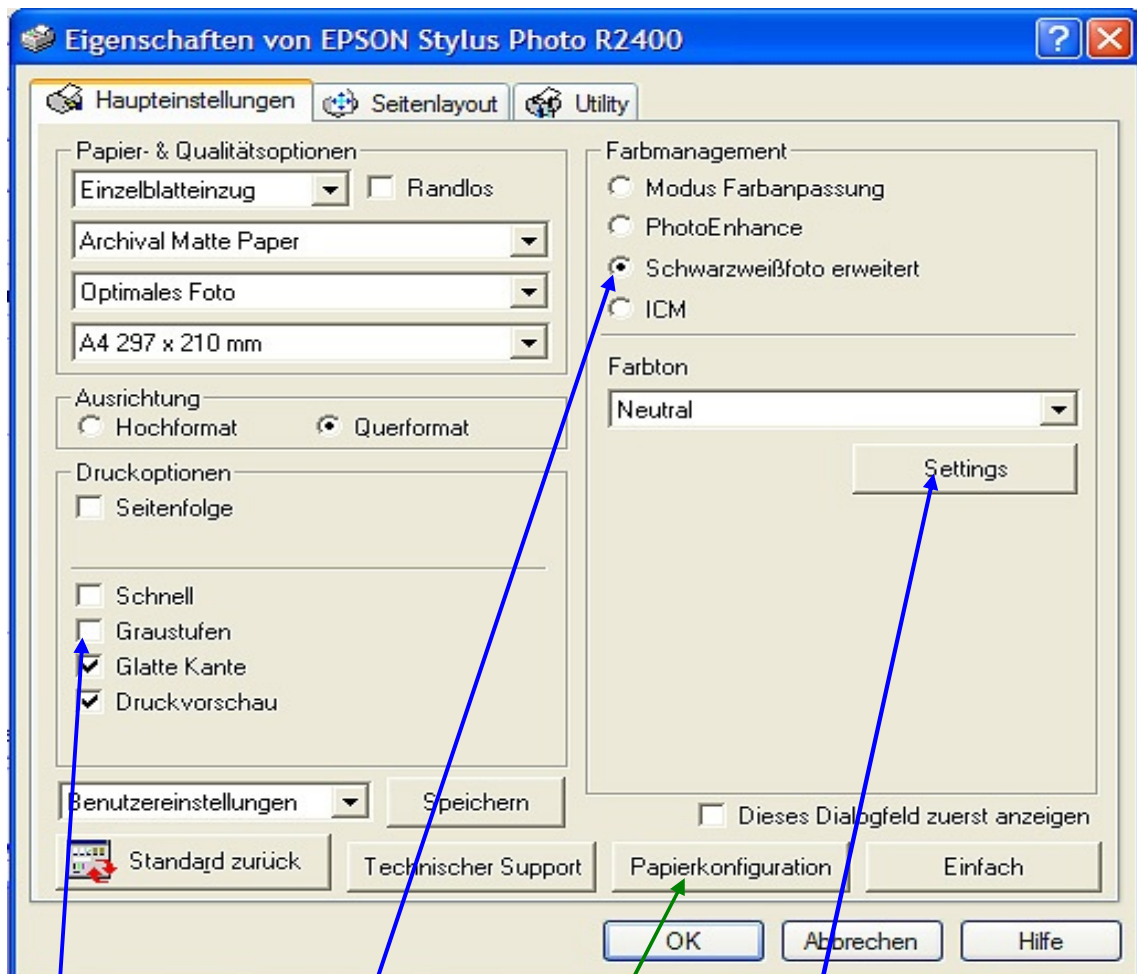


Bild 3) Vorbereitung für erweiterte Einstellmöglichkeiten für Schwarzweißausdrucke

deaktivieren

aktivieren

zum Schieberegler: Tintenmenge

anwählen

Nun sind Sie dort angekommen, wo Sie eine Vielzahl von Einstellungsvarianten ausführen können. Wenn Sie in Farbmanagement unter Color Toning „Feineinstellung“ und unter Farbton „Normal“ belassen bzw. einstellen, erhalten Sie ein Graustufenbild im leicht vom neutralgrau abweichenden, zarten Warmton Bild 4). Diese tonale Wiedergabe wirkt bei vielen Motiven sehr angenehm.

Wenn Sie das erste Mal eine gut aufbereitete Graustufendatei auf dem Epson Stylus Photo R2400, in unveränderter Grundeinstellung, ausdrucken, deren Wiedergabebild Sie von vorangegangenen Ausdrucken, z. B. vom Epson Stylus Photo 2100, in Anwendung mit dem QuadToneRIP, her kennen, werden Sie eine kleine Überraschung erleben. Der unkritische Schwarzweißanhänger jubelt; toll, was für eine Tiefe den Schwärzen, was für ein Kontrast und was für ein Dynamikumgang.

Schaut sich aber der begnadete Schwarzweißarbeiter die Bildausgabe an, packt ihn schiereres Entsetzen. Alle feinen Zeichnungen in den Tiefen ab K92% sind verschwunden, „abgesoffen“, oder besser gesagt zugetintet. Selbst nach der Differenzierung von K89% bis K92% schaut man sich fast die Augen aus, auch untere Graufeinheiten sind eingeschwärzt. Epson hat sich vermutlich von dem Trend um tiefstes und noch tieferes Schwarz, heiß machen lassen und dem R2400 eine gehörige Portion Sprühkraft für die schwarzen Tinten, einprogrammiert, so dass der Tintenauftrag bei über 100% liegt.

Ein Vergleich von zwei ausgedruckten Stufengraukeilen zeigt diese Tatsache. Gedruckt mit dem QuadToneRIP sind alle Werte fein differenziert. Selbst das Feld K 97% ist noch von K100% zu unterscheiden. Somit ist sichergestellt, dass alle feinen Schattenzeichnungen auf dem Druck repräsentiert werden. Der Ausdruck mit dem original Epsontreiber, lässt keine Differenzierung ab K91% erkennen. Ein Ergebnis das keinen Schwarzweißfotografen zufrieden stellen kann, zumal wenn er, wie ich, vom Zonensystem her kommt.

Doch stellt Epson gleich wieder ein Korrekturwerkzeug bereit. Versteckt unter dem Button „Papierkonfiguration“ (siehe Bild 3) gelangen Sie zu zwei Schieberegler. Uns interessiert der Regler „Farbdichte“, mittels diesem Sie die Tintenmenge regeln können. Wählen Sie hier, im ersten Anlauf, zwischen -10% und -25%. Drucken Sie sich einen Stufengraukeil aus (Z. B. den, den Sie sich von meiner Website herunterladen können) und überprüfen sie die Trennungen der Dichten.

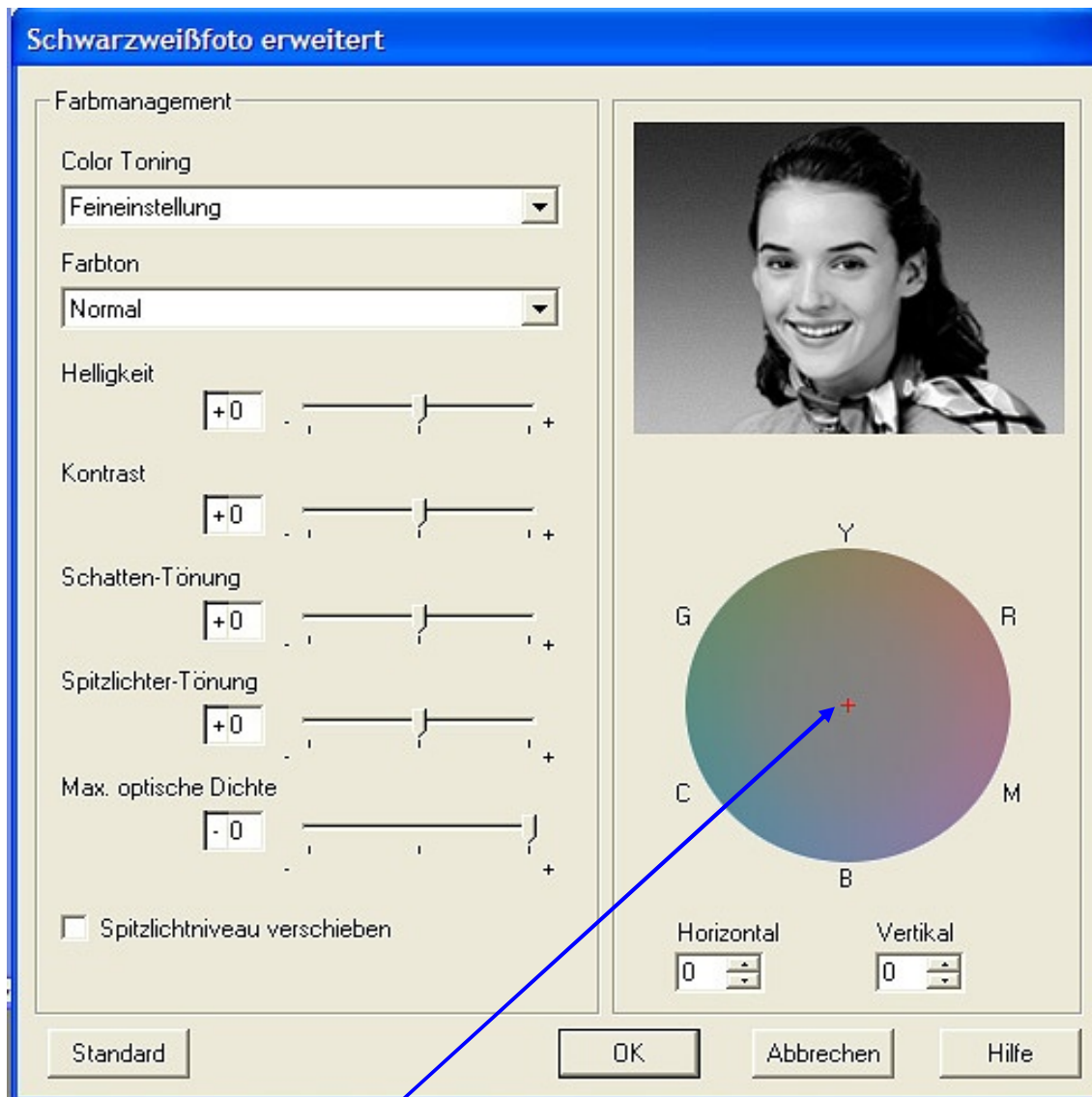


Bild 4) Erster leichter Warmton

Kein vernünftiger Bildbearbeiter verändert die Helligkeit und den Kontrast im Druckertreiber. Auch von Änderungen der Schatten- und Spitzlichter-Tönung kann ich nur abraten. Sie erkennen im Vorfeld nicht, wie sich das auf Ihre sauber aufbereitete Bilddatei auswirkt. Also bitte unverändert lassen. Den Schieberegler „Max. optische Dichte“ sollten Sie, auf seine Auswirkung hinsichtlich der Druckausgabe Ihrer Datei überprüfen. Wie sich die Rücknahme, der optischen Dichte, auf das Gesamtergebnis auswirkt, ist nicht eindeutig vorhersehbar. Standardmäßig können Sie unter Color Toning: Kühl, Warm und Sepia anwählen, Bild 5). Feineinstellungen werden am Farbkreis, rechts in der Karte „Schwarzweißfoto erweitert“, vorgenommen. Einfach, mit der linken Maustaste in den Kreis klicken, oder besser, weiter unten in den beiden Kästchen, feste Werte einstellen.



Bild 5) Standardeinstellungen für Kühl, Warm und Sepia

Stellen Sie nun eine vorgegebene Farbe zum Neutralgrau dazu erscheint im Fenster Farbton sofort der Eintrag „Dunkler“ (Bild 6). Dies erklärt sich daraus, dass zu den Grautinten noch Farbanteile hinzukommen und so ein Bild halt dunkler machen. Wir kennen das vom Tönen in der guten alten Dunkelkammer. Sie können diese Einstellung jedoch wieder abändern.

An dem kleinen Schaubild, mit der lächelnden jungen Dame, ist die tonale Veränderung der jeweiligen Einstellung, leider nicht gut auszumachen und lässt derart keinen Rückschluss auf das tatsächliche Ergebnis zu. Sowieso reagiert jede Papiersorte anders auf ein und dieselbe Einstellung. So bleibt nichts anderes übrig, als einen Probedruck zu erstellen. Sind sie dann mit dem Ergebnis zufrieden, können Sie die Einstellung abspeichern, und unter Benutzer (Buchsymbol Bild 7), bei Bedarf wieder aufrufen. Ich finde, alles in allem, keine besonders professionelle Lösung, um mit dem Epson Treiber zu guten Bildern zu kommen.

Bedauerlich ist die Tatsache, dass sich keine „Broncing-Effekt“ freien Bilder auf Glanzpapiere, mit Ultra Chrome und Carbontinten, drucken lassen. Erstens sind die Schwärzen tiefer und zweiten haben Glanzpapiere einen wesentlichen Vorteil gegenüber Mattpapieren: Sie sind relativ abriebfest. Schon durch die zarteste Berührung der Schwärzen, auf Mattpapieren, sind Wischspuren zu erkennen und kann ein Bild unbrauchbar machen.

Außerdem bauen Glanzpapiere eine größere Nähe zu Dunkelkammerpapieren auf, als dies Mattpapieren vermögen.

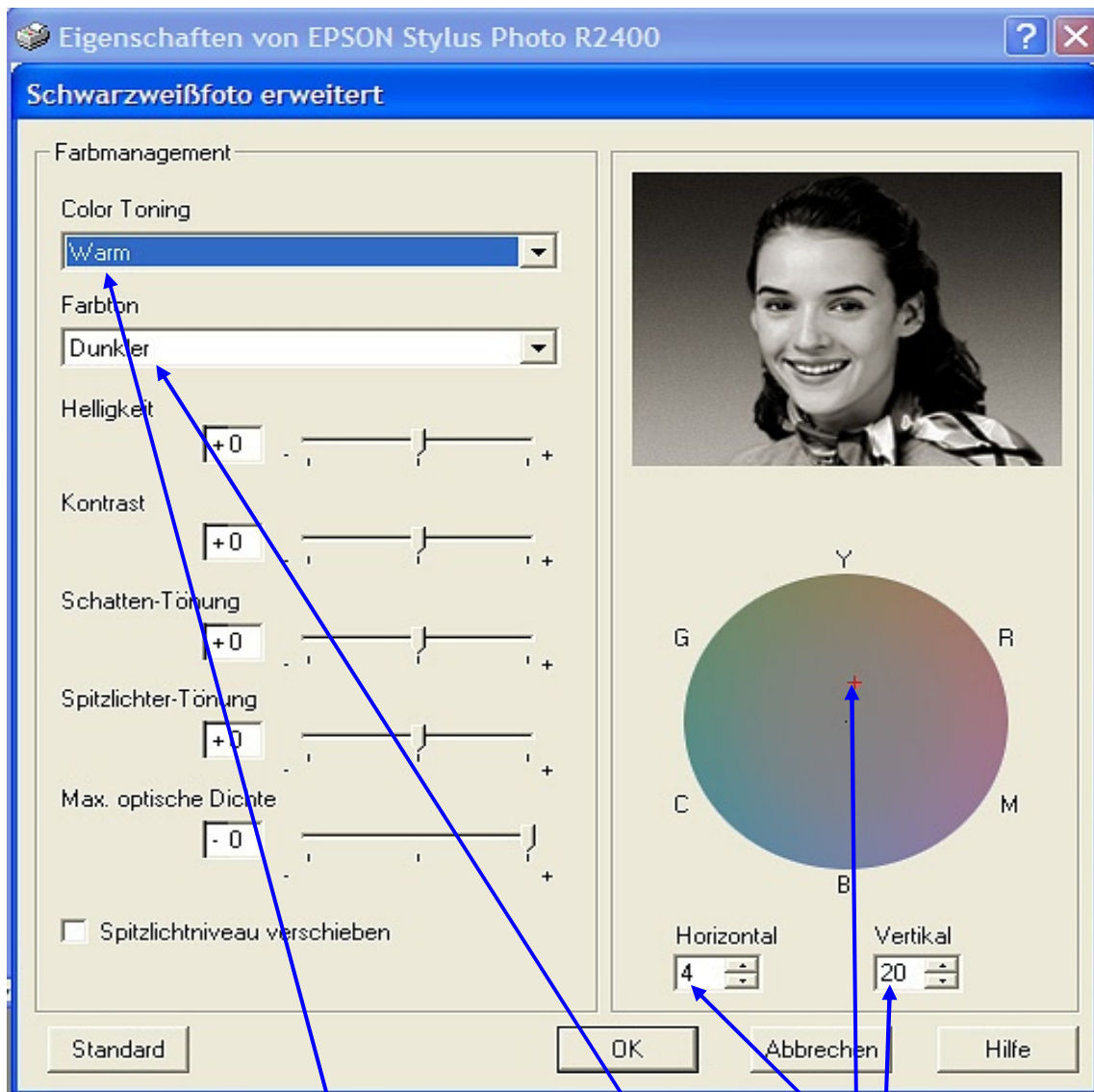


Bild 6) Color Toning „Warm“ gleich Farbton „Dunkler“.

Werte

Es kann festgestellt werden: Dieser Drucker ist eine, wenn auch unspektakuläre, Weiterentwicklung, gegenüber dem 2100. Das „R“ vor den Ziffern lässt seine Nähe zum R1800 vermuten, wurde von ihm vermutlich abgeleitet und mit drei Schwarztinten, in unterschiedlicher Sättigung ausgestattet. Zwar hat er einige gefällige Änderungen im Gepäck, doch zum Hurragefühl reicht es (noch) nicht. Nun, dazu möchte ich kurz meine persönliche Meinung anmerken: Erstens ist es Epson nicht gelungen den „Broncing-Effekt“, also das Farbschillern, in den Grauwerten auf Glanzpapieren, zu eliminieren. Er tritt immer noch auf, wenn auch reduziert. Zweitens muss immer noch die Matte Black Tintenpatrone gegen die Photo Black Tintenpatrone ausgetauscht werden. Beide teilen sich weiterhin eine Kammer und somit das gleiche Düsendgitter, was nach jedem Wechsel der Patronen einen Spülvorgang nötig macht. Auch alle Farbdüsen werden nach einem Wechsel der Schwarztinten mitgespült, was zu einem sehr erheblichen Tinten,-(Euro)-verbrauch führt. Drittens sind die Tintenpatronen erheblich kleiner, als die des 2100, nur 13 ml (ca. 14,- Euro) statt 17 ml, was zu hohen Druckkosten führt. Ein Liter Tinte kostet

somit rund 1078,- Euro, aber derartige Tintenpreise kennen Sie ja schon. Und schlussendlich stünde es einem Drucker dieser Klasse gut zu Gesicht, wenn Epson ihm ein, wenn auch auf das Modell abgestimmtes, RIP Programm beilegen würde, mit dem der Tintenauftrag, komfortabel abgestimmt, gesteuert werden könnte. Sich eigene, reproduzierbare Tinten-Papier-Abstimmungen aus dem Druckertreiber generieren zu müssen, ist zeit,- und kostenaufwendig und nicht gerade zeitgemäß.

Ein probates und sicheres Mittel, das ich nur nachdrücklich empfehlen kann, ist es auch, bei diesem Drucker, ein RIP-Programm einzusetzen. Wärmstens empfehle ich hier wieder den preiswerten QuadToneRIP. Wer es unbedingt um ein Vielfaches teurer haben möchte, der greift zum Image Print RIP, oder anderen, aus der Serie „Teuer“. Mit solchen RIPs liegen Sie aber immer auf der sicheren Seite.

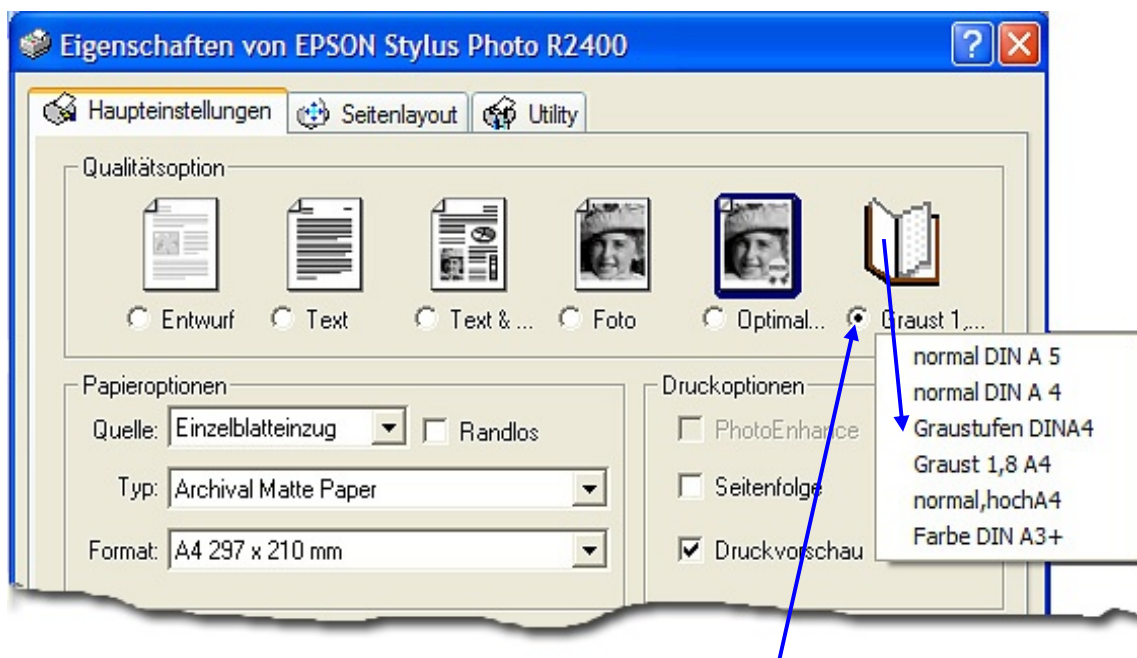


Bild 7) Gespeicherte Bildeinstellungen

gespeicherte Werte aufrufen

Zum Schluss dieser Betrachtung kann ich folgende Aussage machen: Von mir durchgeführte Vergleichsdrucke zwischen dem Epson Stylus Photo R2400 und dem Epson Stylus Photo 2100, in Anwendung mit dem QuadToneRIP, ergaben keine signifikanten Unterschiede. Beide Ausdrücke derselben Datei, auf Papier derselben Spezies, zeigten sich gleichermaßen kraftvoll in den Tiefen, in vollem Dynamikumfang und von hoher Plastizität. Lediglich die oberen Weißen sind etwas gedeckter, durch den zusätzlichen Tropfenauftrag der LLK Tinte. Nur erkennt man das erst unter einer starken Lupe.